



Treffpunkt „Menschen in Not“

Gemeinsam gegen Armut & Obdachlosigkeit

JAHRESBERICHT

2023



Die Grundlage unserer Arbeit ist das Matthäusevangelium:

„Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben.

Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben.

Ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen.

Ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben.

Ich war krank, und ihr habt mich besucht.

Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.“

Mt 25,35-36



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Förderer des Treffpunktes „Menschen in Not“,

den Jahresbericht unseres ÜWO+ Projektes haben wir in unseren Jahresbericht integriert und Sie können diesen auf Seite 13 und 14 lesen.

2023 war für uns geprägt von deutlichen Veränderungen. Die Wärmestube ist zur Mittagszeit fast jeden Tag bis auf den letzten Platz besetzt, innerhalb weniger Monate stieg die Zahl der von uns geführten Postfächer um über 50% und immer mehr Menschen wenden sich mit ihren Sorgen und Nöten an uns. Dies ist alles nur durch unsere engagierten haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter zu bewältigen.

Die Energiekrise und die hohe Inflation haben die Lebenssituation unserer Gäste und Klienten deutlich verschlechtert. Die oft populistisch kritisierte Bürgergeldhöhung,

diese betrug bei alleinstehenden Menschen ca. 50 €, wurde durch die Teuerung binnen kürzester Zeit wieder zunichtegemacht.

Zudem verschärft sich die Lage am Wohnungsmarkt für unsere Ratsuchenden immer mehr. Menschen mit Transferleistungen sind zusehends chancenlos. Teilweise erhalten wir Anrufe von Menschen mit mittleren Einkommen, die keine Wohnung finden.

Wie in jedem Jahr möchte ich mich bei allen Unterstützern des Treffpunktes „Menschen in Not“ ganz herzlich bedanken. Auch 2023 erreichten wir wieder unser Spendenziel.

Wie im letzten Jahr gilt weiterhin: In dieser schwierigen Zeit, ein bemerkenswertes Engagement von Ihnen allen. Ohne Sie wäre unsere sinnvolle Arbeit für „Menschen in Not“ nicht möglich.

Peter Klein
Einrichtungsleiter

| | |
|--|----|
| Über uns | 4 |
| Wärmestube | 5 |
| Zentrale Beratungsstelle für Straftatlassene | 6 |
| Beratungsstelle/Begleitetes Wohnen | 7 |
| Umfragen | 8 |
| Ehrenamtliche Arbeit im Treffpunkt | 12 |
| Übergangswohnen Plus | 13 |



1. Wer wir sind

Der Treffpunkt „Menschen in Not“ ist eine ökumenische Einrichtung. Er ist ein Angebot für obdach- und wohnungslose, strafentlassene und von Armut betroffene Menschen, die sich kurz- oder langfristig in Bamberg aufhalten, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit, ihrer Nationalität, ihrem Geschlecht oder den Ursachen ihres Hilfebedarfs. Die Sozialarbeit ist christlich motiviert, jedoch offen für alle Menschen in Not. Die Sozialarbeit verbindet ehrenamtliches Engagement mit dem professionellen Know-how kirchlicher Wohlfahrtsverbände. Deshalb arbeiten seit Juli 1998 die Ehrenamtlichen Initiative „Mt 25 - Bündnis für Menschen in Not“, der „Caritasverband für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V.“ und das „Diakonische Werk Bamberg-Forchheim e.V.“ als gleichberechtigte Partner in einem eigens gegründeten Kuratorium zusammen. Rechtsträger sind die beiden Wohlfahrtsverbände. Im Juni 2016 schloss sich der „Bayerische Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V.“ dem Bündnis für „Menschen in Not“ an.

2. Wo wir sind

Der Treffpunkt „Menschen in Not“ ist in der Siechenstraße 11, 96052 Bamberg,
Tel.: 0951 - 2084926, Fax: 0951 - 700 39 95
Email: menschen-in-not@caritas-bamberg-forchheim.de
Internet: www.menscheninnot-bamberg.de

3. Was wir wollen

Wir wollen Menschen, die in wirtschaftliche und soziale Not geraten sind, helfen, ihre Situation zu verbessern. Diesem Ziel verpflichtet, arbeiten wir mit den Hilfesuchenden zusammen und versuchen ihre Fähigkeiten zu fördern und ihre Selbstständigkeit zu stärken. Durch ein breites Angebot wollen wir erreichen, dass die Betroffenen sich wieder in die Gesellschaft integrieren können.



4. Was wir tun

Wir beraten und begleiten Menschen direkt und ohne Zugangsvoraussetzung bei persönlichen Problemen, sozialen Notlagen und Wohnungsverlust. Wir unterstützen bei der Beantragung von Sozialleistungen, bei der Arbeitssuche, bei Problemen mit Schulden oder dem Gericht. Wir informieren über weitergehende Beratungs- und Hilfsangebote.

5. Wie wir arbeiten

Wir leisten eine Aufgabe nach den §§ 67-69 SGB XII (Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten) und erhalten dafür von der Stadt Bamberg, dem Land Bayern (das Projekt wird gefördert aus Mitteln des „Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales“) und den Trägern der Einrichtung einen jährlichen Förderbetrag. Wir arbeiten eng mit anderen sozialen Einrichtungen und Ämtern in Bamberg zusammen. Einen Spendenanteil von über 100.000 Euro müssen wir jährlich aufbringen. Seit Juni 2016 befindet sich die Zentrale Beratungsstelle für Straftentlassene in unserem Haus. Hierfür erhalten wir vom „Bayerischen Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V.“ einen Förderbetrag.



Wärmestube

Der Treffpunkt „Menschen in Not“ wird sowohl von Obdachlosen, Wohnungslosen als auch von Armut betroffenen Personen gerne genutzt. Unsere Wärmestube ist das Herzstück unserer Einrichtung.

Obdach- und Wohnungslosen ersetzt sie ansatzweise die eigene Wohnung. Die Betroffenen haben die Möglichkeit, sich bei uns kostenlos mit Essen und Getränken zu versorgen. Wir bieten i.d.R. Montag bis Freitag unseren Gästen in der Wärmestube ein warmes Mittagessen an. Obdachlose haben bei uns die Möglichkeit zu duschen und ihre Wäsche zu waschen. Sie können ein Postfach bei uns eröffnen um Briefe zu empfangen oder sich in der Kleiderkammer mit Kleidung eindecken.

In einem wohlhabenden Land wie Deutschland bedeutet Armut Ausgrenzung. Die meisten unserer Gäste, die über eine eigene Wohnung verfügen, sind alleinstehend. Für sie bedeutet der Aufenthalt in der Wärmestube, dass sie soziale Kontakte pflegen können. Die Gäste können sich miteinander unterhalten, Karten- oder Brettspiele spielen und so Gemeinschaft erleben. Um Geld zu sparen werden besonders das Essensangebot und die Kleiderkammer geschätzt.

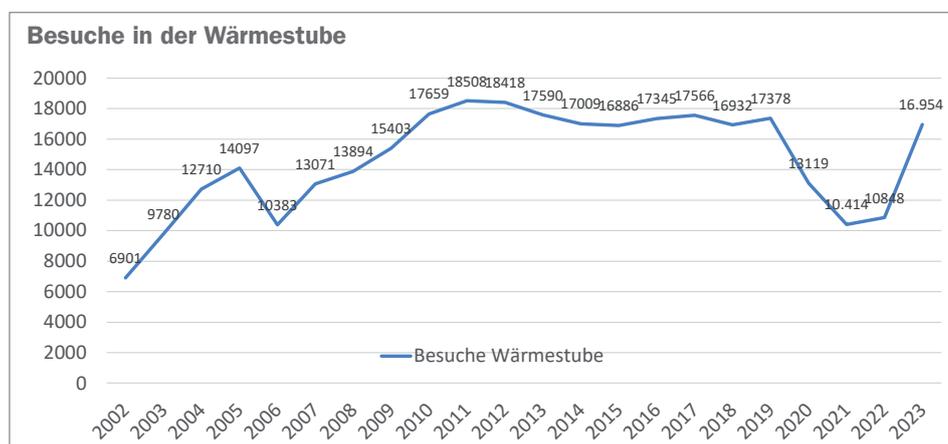
Die Freude über die überwundenen, pandemiebedingten Einschränkungen währte nicht lange. Rückblickend war 2023 wohl das herausforderndste Jahr seit Bestehen des Treffpunktes. Die strukturelle Wohnungsnot und die Abfolge von Krisen, zuletzt besonders die hohe Inflation, führten zu einem dramatischen Anstieg, besonders bei wohnungslosen Personen. Ablesen lässt sich dies an der Entwicklung der von uns geführten Postfächer. Die Anzahl erhöhte sich von knapp 100 auf teilweise bis zu 150. Hinter jedem Postfach steht ein obdach- oder wohnungsloser Mensch.

Die zunehmende Armut führte dazu, dass unser Mittagstisch einen regen Zulauf hatte. Regelmäßig waren wir bis auf den letzten Platz besetzt. Bedingt durch die starke Nachfrage und die hohe Inflation haben sich unsere Lebensmittelkosten 2023 verdoppelt. Die hauptamtlichen Kollegen im Tagesaufenthalt arbeiten häufig am Limit

und ohne die Hilfe der zahlreichen ehrenamtlichen Helfer wäre der reibungslose Betrieb der Wärmestube nicht möglich.

2023 konnten alle gewohnten Veranstaltungen wieder stattfinden. Besonders freut uns, dass im vergangenen Jahr, nach drei Jahren Pause, endlich wieder zu einer Obdachlosenweihnachtsfeier eingeladen werden konnte.

In der Wärmestube zählten wir 16.954 Besucher. Damit sind wir wieder auf dem Niveau der Jahre vor Corona. Die Besucherzahl wurde zudem an deutlich weniger Öffnungstagen erreicht. 2023 war die Wärmestube personalbedingt sonntags und an wenigen Tagen auch samstags geschlossen. Die Zahlen im Diagramm sind daher nur bedingt vergleichbar.





Zentrale Beratungsstelle für Strafentlassene

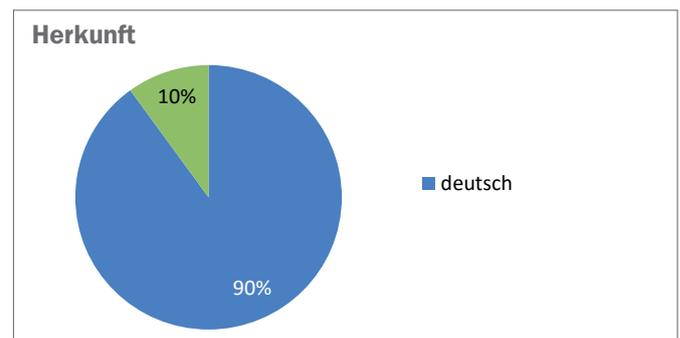
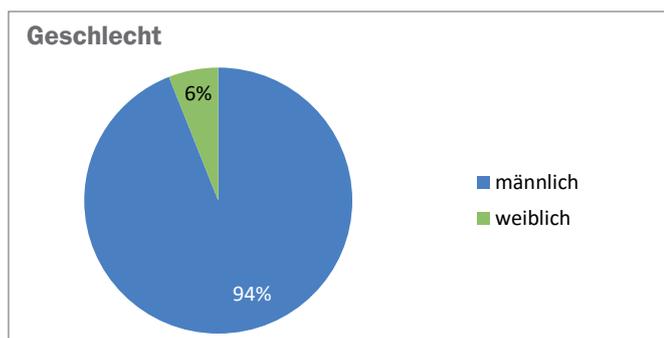
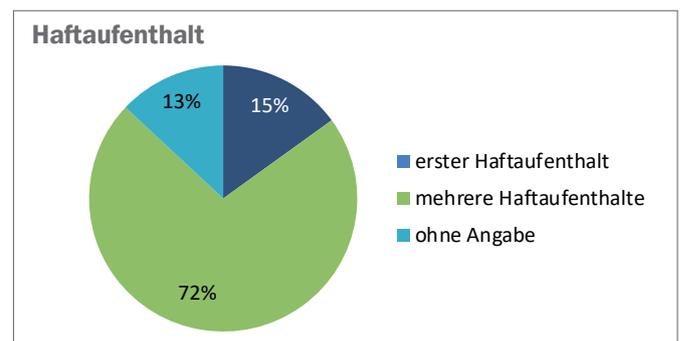
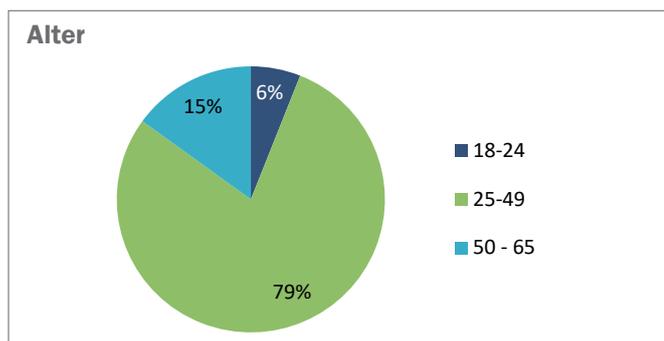
Seit dem 01.06.2016 ist dem Treffpunkt „Menschen in Not“ die „Zentrale Beratungsstelle für Strafentlassene“ angegliedert. In Bayern gibt es in vielen größeren Städten „Zentrale Beratungsstellen“. Diese werden vom „Bayerischen Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V.“ (kurz: BayLGB) betreut und finanziert. Für die Bamberger Beratungsstelle stehen zehn Wochenstunden zur Verfügung. Der Treffpunkt „Menschen in Not“ erhält dafür eine Vergütung und der Landesverband ist dem Kuratorium der Einrichtung beigetreten.

Im Zentrum des Aufgabenbereiches steht das sogenannte Übergangsmanagement. Wir beraten bei Bedarf einmal wöchentlich Gefangene in der JVA Bamberg, die kurz vor der Entlassung stehen und begleiten diese persönlich nach dem Haftende. Das zentrale Problem ist das Fehlen einer eigenen Wohnung. Immer wieder erleben wir, dass Strafentlassene schneller eine Arbeit finden als eine neue Wohnung. Darüber hinaus unterstützen wir Strafentlassene in vielen anderen Bereichen wie der Beantragung von Sozialleistungen, dem Umgang mit Ämtern und Behörden, der Vermittlung zu anderen Beratungsstellen oder bei finanziellen Problemen.

Die Klienten der Zentralen Beratungsstelle für Strafentlassene können selbstverständlich zusätzlich die Angebote der Wärmestube wie die kostenlosen Essensangebote, ein Postfach oder die Kleiderkammer nutzen.

2023 begleiteten wir 71 (+5) Klienten. Insgesamt fan-

den 10 (-2) Sprechstunden in der JVA Bamberg statt und wir führten dort 15 (+2) Beratungsgespräche. In der Beratungsstelle fanden 180 (+39) Gespräche statt. 58 (+0) Postfächer wurden für strafentlassene Menschen eröffnet. Insgesamt wurden rund 2.000 € an Beihilfen an Betroffene ausbezahlt. Ein Großteil der Strafentlassenen wird weitgehend mittellos entlassen und bis Sozialleistungen bezahlt werden, dauert es oft mehrere Wochen. Die Beihilfen dienen daher oft der Überbrückung bis zum ersten Geldeingang. 3 (+1) Strafentlassene lebten 2023 in unserem Begleiteten Wohnen. 2 Personen absolvierten Sozialstunden in unserer Einrichtung.



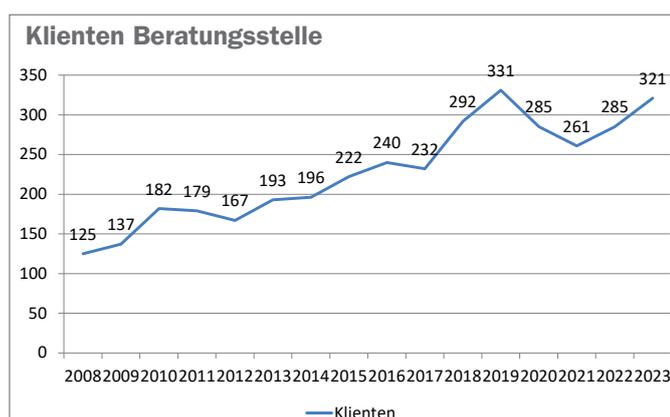
Begleitetes Wohnen

Das Begleitete Wohnen hat das Ziel, obdachlosen Männern den Übergang von oft jahrelangem Leben auf der Straße hin zu einer eigenen Wohnung zu erleichtern bzw. Menschen, die erst kürzere Zeit ohne eigene Wohnung leben, vor einem Abdriften in eine sich verstetigende Obdachlosigkeit zu bewahren.

Ausgeprägte Suchterkrankungen bzw. psychische Probleme sind ein Ausschlusskriterium für die Aufnahme in die Wohngruppe, da die Bewohner durch den Sozialarbeiter der Einrichtung nur punktuell betreut werden können. Die Zimmer sind teilmöbliert und es steht eine Gemeinschaftsküche, ein Wohnzimmer und ein Bad zur Verfügung.

Im Idealfall dauert der Aufenthalt in der Wohngemeinschaft sechs bis zwölf Monate. In der ersten Phase sollen sich die Bewohner an das eigene Zimmer gewöhnen und entsprechende Anträge auf Transferleistungen stellen. Oft wird dies erschwert, da die ehemals Obdachlosen keinerlei persönliche Unterlagen haben, häufig nicht einmal einen gültigen Personalausweis. In der zweiten Phase steht die Wohnungs- und ggf. Arbeitssuche im Vordergrund.

Im vergangenen Jahr lebten insgesamt acht Männer im Begleiteten Wohnen. Vier Bewohner mussten wegen mehrfachen Verstößen gegen die Hausordnung die WG verlassen. Zum 31.12.2023 lebten vier Bewohner im Betreuten Wohnen. Das fünfte Zimmer wird aktuell aus pädagogischen Gründen nicht besetzt.



Beratungsstelle

Neben der Zentralen Beratungsstelle für Straftatlassene befindet sich seit vielen Jahren im Treffpunkt eine Beratungsstelle für wohnungslose Menschen. Wir beraten aber auch die regelmäßigen Besucher unserer Wärmestube, die eine eigene Wohnung besitzen.

Leitende Prinzipien im Umgang mit dem Ratsuchenden sind das Prinzip der „Freiwilligkeit“, d.h. die Klienten kommen stets auf eigenen Wunsch zu uns in die Beratung, verbunden mit dem Prinzip der „akzeptierenden Haltung“ gegenüber unseren Klienten. Jeder Ratsuchende entscheidet für sich selbst, ob und was er in seinem Leben verändern möchte. Gemeinsam versuchen wir dann die Situation des Betroffenen zu verbessern.

Es gibt zwei zentrale Themen, die in der Beratungsstelle im Fokus stehen. Als erstes stellt sich immer die Frage nach der derzeitigen Unterkunftssituation. Hat der wohnungslose Mensch einen Platz, an dem er übernachten kann oder ist eine Einweisung in eine Notunterkunft erforderlich. Oft übernachten Wohnungslose bei Freunden oder Verwandten, manche schlafen in einem Gartenhaus, dem Auto oder Wohnwagen und einige ziehen ein Leben auf der Straße einer Notunterkunft vor.

Das zweite wichtige Thema ist das Einkommen. Bezieht der Obdachlose eine Form von Transferleistungen oder hat er eigenes Erwerbseinkommen? In vielen Fällen werden die Klienten der Beratungsstelle bei der Beantragung von SGB II (Bürgergeld) bzw. SGB XII-Leistungen (Sozialhilfe) unterstützt. Durch den Bezug dieser Grundsicherungsleistungen ist der Betroffene in der Regel krankenversichert.

Darüber hinaus gibt es natürlich zahlreiche andere Problemfelder, die wir gemeinsam mit unseren Klienten bearbeiten, oft in Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen oder Institutionen. Häufig geht es um psychische Probleme und Suchterkrankungen, Fragen zum Thema Straffälligkeit oder finanzielle Schwierigkeiten. Grundsätzlich sind die Fragestellungen so vielfältig wie das Leben.

Im Jahr 2023 haben insgesamt 321 (+36) Menschen unseren Rat gesucht und wurden von uns begleitet. Diese Zahl beinhaltet auch die 71 (+5) Klienten der Zentralen Beratungsstelle für Straftatlassene. Es ist zudem erwähnenswert, dass die unzähligen Kurzberatungen, die oft auch in der Wärmestube oder telefonisch stattfinden, statistisch nicht erfasst werden. Im vergangenen Jahr hat sich die Zahl der von uns geführten Postfächer von 100 auf 150 erhöht. Einen derartig dramatischen Anstieg in so kurzer Zeit hatten wir noch nie. Hinter jedem Postfach steht ein wohnungs- oder obdachloser Mensch!

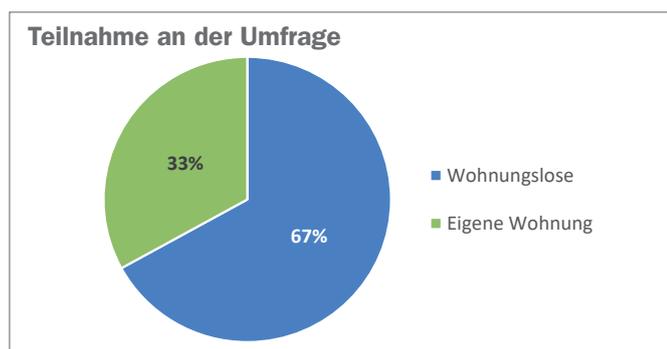
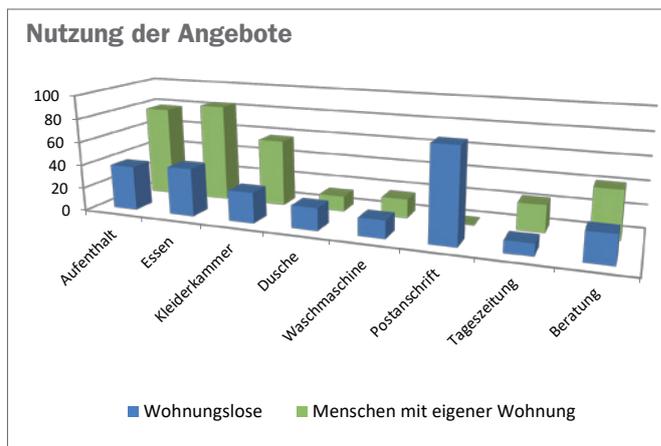
Umfrage zur Besucherstruktur

Zum 16. Mal wurde im vergangenen Jahr eine Umfrage zur Besucherstruktur im Treffpunkt durchgeführt. Ziel der Befragung war es, herauszufinden, wie viele verschiedene Menschen in einem Monat die Einrichtung nutzen, welche Problematiken bei ihnen im Vordergrund stehen und welche Angebote im Haus genutzt werden. Die Umfrage war anonym, freiwillig und wurde im Herbst 2023 durchgeführt. Jede Person wurde nur einmal befragt. Insgesamt nahmen 182 (+49) Personen an der Umfrage teil.

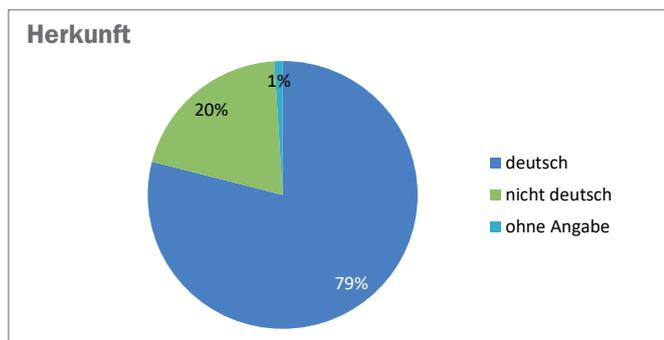
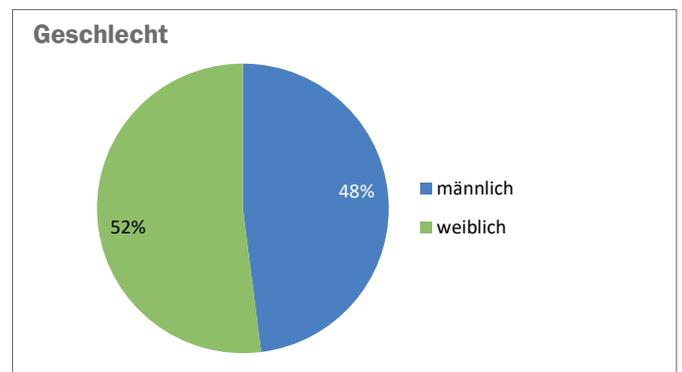
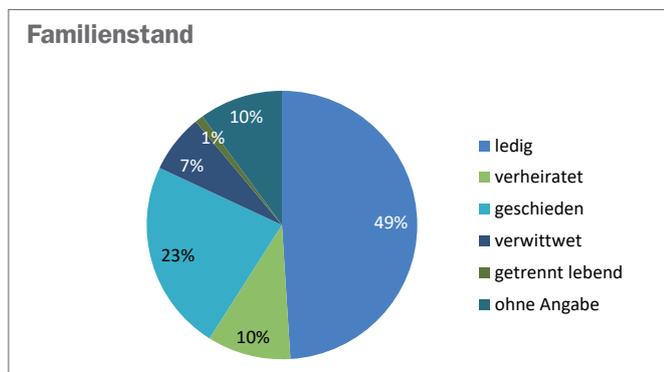
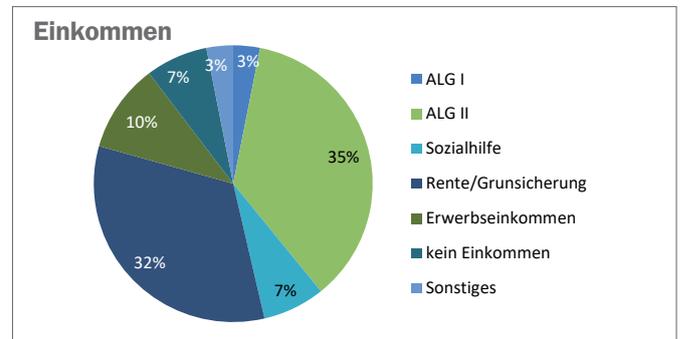
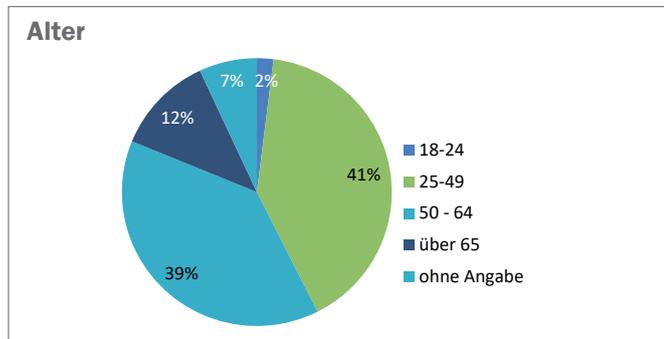
Da der Treffpunkt von zwei verschiedenen Besuchergruppen genutzt wird (wohnungslosen bzw. von Armut betroffenen Menschen) wurde die Umfrage für beide Personengruppen getrennt ausgewertet.

78% der wohnungslosen Gäste unter den Befragten verfügen über ein regelmäßiges Einkommen. Dies verdeutlicht, dass viele Mitbürger trotz staatlicher Transferleistungen bzw. eigenem Einkommen am Wohnungsmarkt nicht konkurrenzfähig sind. 20% (+7%) gaben an, ohne Unterkunft zu sein und 69% (+7%) der Wohnungslosen leben bei Freunden und Bekannten, d. h. Wohnungslosigkeit wird meist durch private Unterstützung aufgefangen. Der Anteil wohnungsloser Frauen liegt mit 23% (+4%) über dem Vorjahresniveau.

Die Zahlen des Personenkreises mit eigener Wohnung entsprechen etwa denen der Vorjahre und es sind keine deutlichen Veränderungen bzw. Trends abzulesen. Generell kann festgehalten werden, dass die meisten Nutzer des Treffpunktes mit eigener Wohnung arm und alleinstehend sind. Die Zahl der Rentenbezieher ist in dieser Gruppe weiterhin mit 32% hoch (-4%). Die Zahl der über 65jährigen liegt bei 12% (-9%).

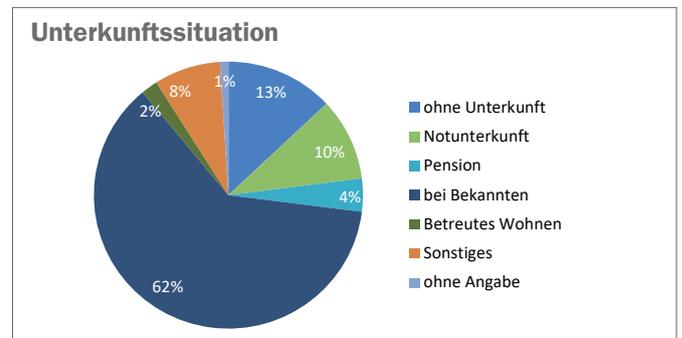
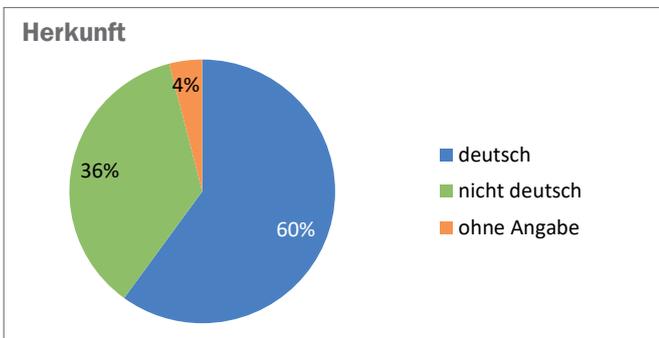
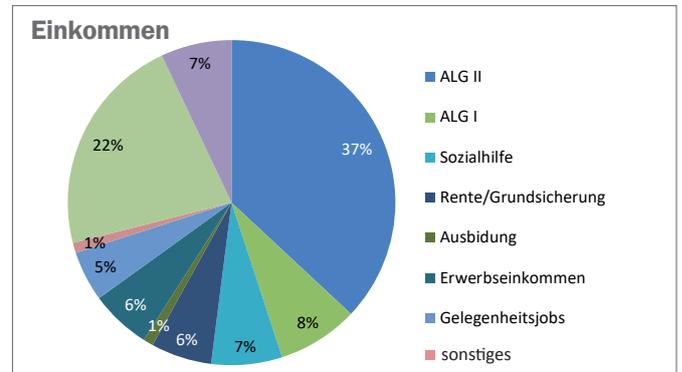
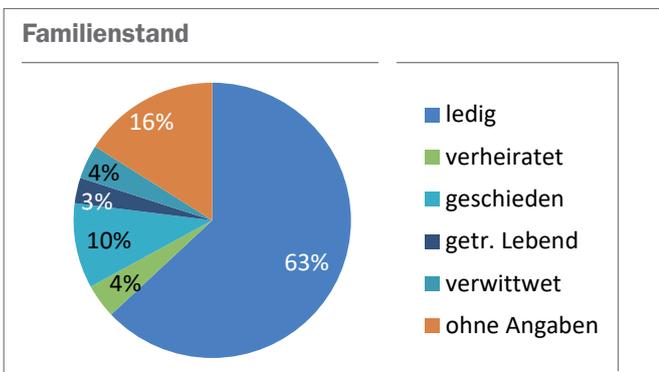
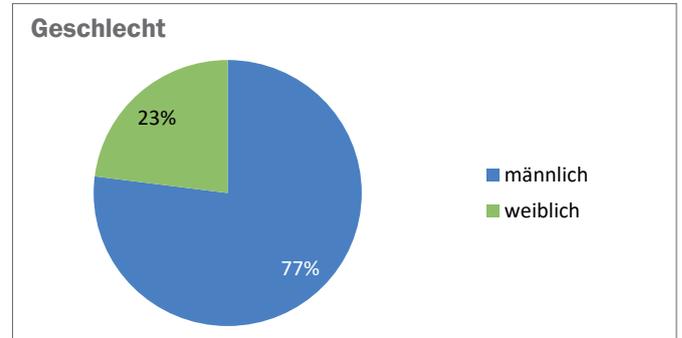
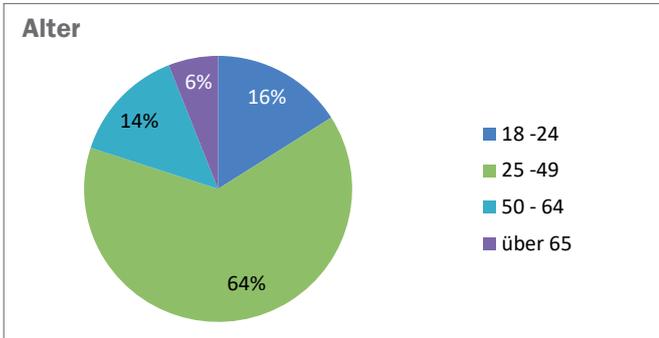


Eigene Wohnung



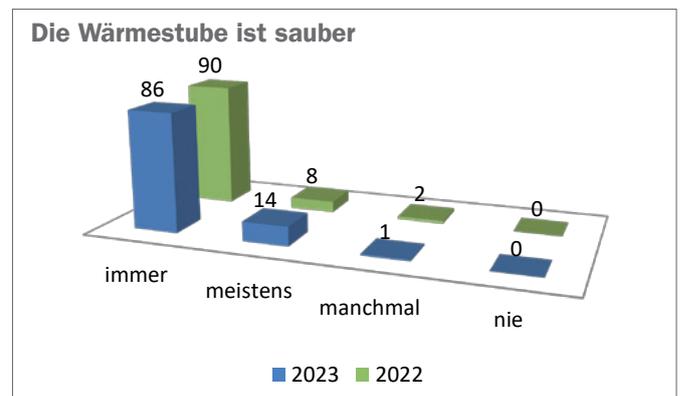
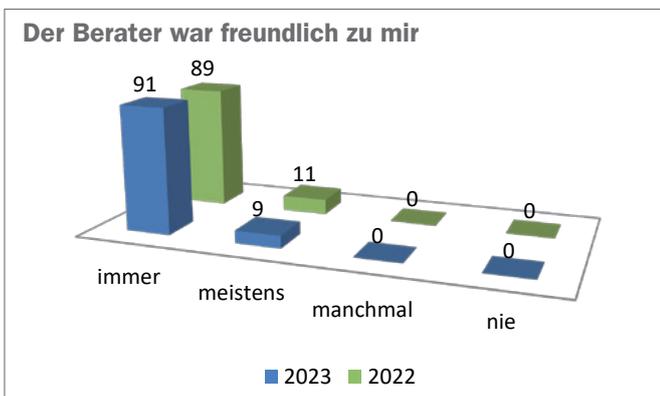
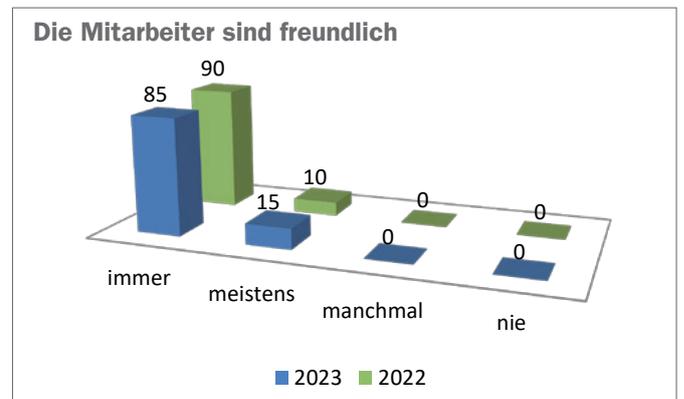
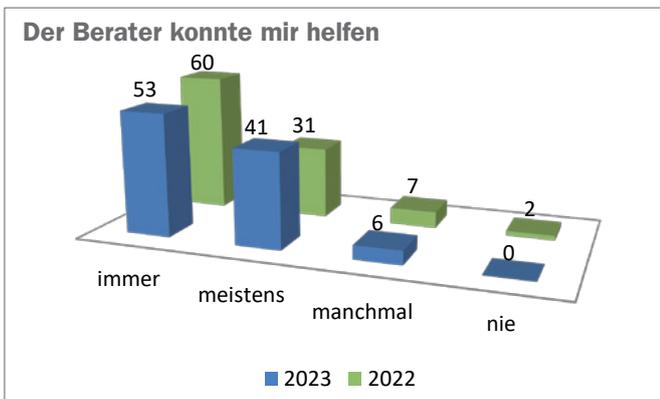
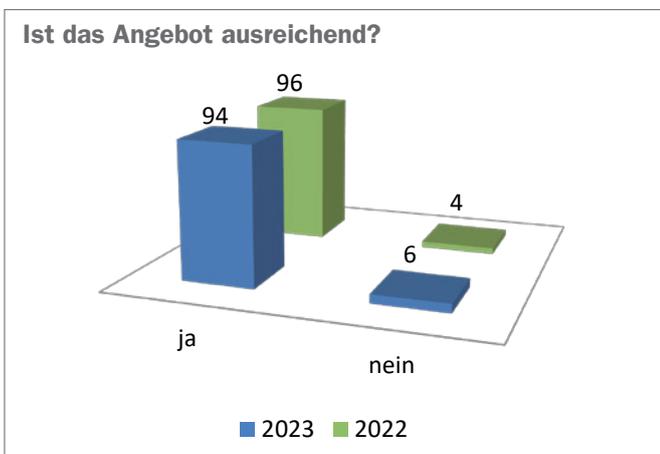


Wohnungslose



Umfrage zur Besucherzufriedenheit

Wie in den vergangenen Jahren befragten wir auch 2023 die Gäste unseres Hauses nach ihrer Zufriedenheit mit dem Treffpunkt. An der Umfrage nahmen insgesamt 94 Personen teil. Wir freuen uns sehr über das positive Ergebnis. Alle Angaben sind in Prozent angegeben. Die Teilnahme an der Umfrage war freiwillig und anonym. Besonders positiv empfinden wir, dass 94% unserer Besucher der Meinung sind, dass unsere Angebote im Treffpunkt ausreichend sind. In der Beratungsstelle wird es zunehmend schwieriger, Wege aus der Obdachlosigkeit aufzuzeigen, da der Wohnungsmarkt immer mehr Menschen ausgrenzt.





Ehrenamtliche Mitarbeit im Treffpunkt

Ohne ehrenamtliche Mitarbeiter ist der Betrieb der Wärmestube nicht denkbar. Das Engagement der freiwilligen Helfer ist vielfältig. Zum einen sind da die ganzen notwendigen Dinge, die getan werden müssen, wie hauswirtschaftliche Arbeiten oder der Betrieb der Wärmestube (z.B. Essen kochen und ausgeben, Versorgung mit Tee und Kaffee oder die Ausgabe von Kleidung). Zum anderen ist da aber auch der wichtige persönliche Kontakt zu den Gästen unserer Wärmestube. Unsere Ehrenamtlichen nehmen sich gerne Zeit für ein persönliches Gespräch und sind oft willkommene Ratgeber bei den verschiedensten Sorgen und Nöten unserer Gäste.

Die Ehrenamtlichen der Initiative „Mt 25“ treffen sich in der Regel alle zwei Monate zu einem gemeinsamen Teamgespräch. Hier besteht die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch, Veranstaltungen werden geplant oder Beschlüsse für die Kuratoriumssitzung vorbereitet. Im Kuratorium sind neben den Vertretern des Caritasverbandes für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V., dem Diakonischen Werk Bamberg – Forchheim e.V. und dem Bayerischen Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V. auch zwei gleichberechtigte, gewählte Vertreter der Ehrenamts Initiative „Mt 25“ vertreten. Das Kuratorium kommt zwei Mal pro Jahr zusammen und trifft die grundlegenden Entscheidungen für den Treffpunkt.

2023 waren rund 20 Ehrenamtliche zwischen 20 und 80 Jahren bei uns tätig. Nach drei Jahren Pause konnten wir 2023 endlich wieder die traditionelle Obdachlosenweihnachtsfeier veranstalten. Auf einen Aufruf in der Zeitung, in welchem wir um Helfer für den Heiligen Abend warben, meldeten sich über 50 Freiwillige. 20 von ihnen konnten zur Vorbereitung und Durchführung der Weihnachtsfeier eingesetzt werden. Allen Ehrenamtlichen gilt unser herzlichster Dank.

Sollten Sie sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit bei uns interessieren, so nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und vereinbaren einen „Schnupperdienst“. Helfer sind bei uns immer willkommen.



„ÜWO+“ – das erfolgreiche Bamberger Projekt kann auch im dritten Jahr weitergeführt werden

Im Dezember 2019 startete das Kooperationsprojekt „Übergangswohnen Plus“: Angelehnt an das „Housing First“-Prinzip ermöglicht es Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Bamberg, die obdachlos oder von Obdachlosigkeit bedroht sind, Wohnraum zu erhalten. Die Grundidee, Menschen zunächst mit Wohnraum zu versorgen und sie dann langfristig zu unterstützen, entstand 1992 in den USA und verbreitete sich weltweit aufgrund der positiven Ergebnisse. Ab 2016 starteten auch in Deutschland die ersten Projekte. Bamberg ist damit eine der ersten Städte in Deutschland, die den „Housing first“-Ansatz erfolgreich umsetzt.

ÜWO+ ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Stadtbau Bamberg GmbH, der Stadt Bamberg, Sachgebiet „Erwachsenenhilfe“, sowie dem Caritasverband für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V. und dem Diakonischen Werk Bamberg-Forchheim e.V., beide vertreten durch die Einrichtung „Menschen in Not“. Die Koordination des Projekts übernehmen die Mitarbeiter/innen der „Präventionsstelle – vorbeugende Wohnungshilfen der Stadt Bamberg“.



von links: Amelie Fuchs, Mario Schmidt (beide Stadt Bamberg); Maria Joecks (ÜWO+); Eva Vicente-Zeitler (Stadtbau GmbH Bamberg); Peter Klein (Treffpunkt Menschen in Not)

Die Zielgruppe für das Projekt sind volljährige, allein-stehende Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bamberg, welche sich in einem Wohnungsnotfall befinden, wie z.B. durch Zwangsräumung, Entlassung aus der Haft oder Therapie und Unterstützungsbedarf aufgrund von Überschuldung, Erkrankung usw. haben. Auch Seniorinnen und Senioren können in das Projekt aufgenommen werden.

Die vorerst befristeten Wohnungen können nach einer erfolgreich verlaufenen Projektphase von zwölf Monaten

übernommen werden. In dieser Zeit werden die Mieter sozialpädagogisch beraten und intensiv begleitet.

„Übergangswohnen Plus“ ist mit seinem spezifischen Angebot eine Ergänzung und Weiterführung der bereits bestehenden Hilfeangebote der Stadt Bamberg. Wohnungs- und Obdachlose sowie Haftentlassene, die übergangsweise (und oft jahrelang) in der Notübernachtung, im Haftentlassenen-Wohnheim Sandbad 13 oder im Begleiteten Wohnen bei „Menschen in Not“ lebten, hatten/haben hiermit die Chance, eigenen Wohnraum zu beziehen. Dadurch wurden in den anderen Übergangshilfen erstmalig wieder Plätze frei für andere Obdach- und Wohnungslose.

Die Stadtbau Bamberg GmbH hat bisher 25 Wohnungsangebote unterbreitet. Seit Projektbeginn haben 19 ehemals obdach- oder wohnungslose Menschen eine Wohnung der Stadtbau Bamberg bezogen - 15 von ihnen haben das Projekt zum 31.12.2023 erfolgreich abgeschlossen.

In 2023 wurden insgesamt neun Klienten, davon vier Frauen und fünf Männer im Alter von 21 bis 59 Jahren begleitet und unterstützt. Fünf Klienten haben die Probe-phase erfolgreich abgeschlossen. Drei Klienten haben das Projekt aus verschiedenen Gründen abgebrochen, konnten ihre Wohnungen aber behalten, da keine Mietvertragsverletzungen vorlagen. Ein Klient wird weiterhin in 2024 unterstützt.

Es gab in 2023 13 Bewerber/innen, die nicht alle in das Projekt aufgenommen werden konnten.

Die häufigsten Problemfelder der Klienten sind: eingeschränkte Wohnfähigkeit, fehlender oder geringer Bildungsabschluss, Hemmnisse und Schwierigkeiten



Übergangswohnen Plus

im Umgang mit Behörden, Arbeitslosigkeit, Überschul-
dung, fehlende soziale Kontakte, Schwierigkeiten bei der
Tagesstrukturierung, fehlende materielle Absicherung,
psychische oder körperliche Erkrankung, Sucht (insbe-
sondere Alkohol), strafrechtliche Probleme sowie Gewal-
terfahrung und Probleme in der Herkunftsfamilie.

„Mit einem Dach über dem Kopf hat
man viel bessere Möglichkeiten, um
ein selbständiges Leben neu zu planen
und zu organisieren.“

*Mario-Christian Schmidt
Leiter der Erwachsenenhilfe Stadt Bamberg*

Das Pilotprojekt wurde für zwei Jahre aus Mitteln des
Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und
Soziales gefördert. Die Finanzierung endete im Dezem-
ber 2021.

Aufgrund des Engagements der Stadt Bamberg sowie
einer großzügigen Spende in Höhe von 17.000 € des
Rotary Clubs Bamberg-Domreiter konnte eine Weiterfi-
nanzierung in 2023 und damit der Fortbestand eines
erfolgreichen Projektes sichergestellt werden. Dies soll
auch langfristig unter Mithilfe von finanziellen Zuschüs-
sen der Stadt Bamberg, dem Vinzenzverein, dem Cari-
tasverband für die Stadt Bamberg und den Landkreis
Forchheim e.V. und des Diakonischen Werkes Bamberg-
Forchheim e.V sowie großzügiger Spenden ermöglicht
werden.

Aktuelle Herausforderungen sind die steigenden Woh-
nungslosenzahlen aufgrund von steigenden Mieten
und Wohnungsverknappung. Auch die Stadtbau GmbH
Bamberg hat aktuell Schwierigkeiten kleine, günstige
Wohnungen den zukünftigen Projektteilnehmern zur Ver-
fügung zu stellen.



Träger:



Caritasverband für die Stadt
Bamberg und den Landkreis
Forchheim e. V. (geschäftsführend)



Ehrenamtlicheninitiative Mt. 25
Bündnis für Menschen in Not



Bayerischer Landesverband
für Gefangenenfürsorge und
Bewährungshilfe e.V.

Diakonie 
**Bamberg-
Forchheim**

Einrichtung:

Treffpunkt „Menschen in Not“
Siechenstr. 11
96052 Bamberg
Tel.: 0951 – 2084926
Fax: 0951 – 7003995
Mail: menschen-in-not@caritas-bamberg-forchheim.de
www.menscheninnot-bamberg.de

Bankverbindung:

Treffpunkt „Menschen in Not“
IBAN: DE 71 750 903 00 0109 002 499
Liga Bank Bamberg

Design:

Joachim Sator
www.satorrotas.de

Design:

Joachim Sator
www.satorrotas.de

Druck:

CARO Druck & Verlag GmbH Markus Metzner
Hinterm Herrn 9, 96129 Strullendorf
www.carodruck.com
Auflage: 350

Papier:

creative print Diamant – 120, 210 und 270 g/m²
gespendet von www.SCHABERT.eu

SCHABERT
seit 1946

Der Treffpunkt „Menschen in Not“ wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

